

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 957

Dienstag, 4. März 2014

STATIONEN IN DER ZEIT

Milorad Bogdanovic, mein Urgroßvater, war 1934 etwa 25 Jahre alt, und er erlebte den Bürgerkrieg. Er verlor dabei sein linkes Auge und zum Schutz versteckte er sich. Er litt großen Hunger und sein anderes Auge entzündete sich. Anschließend starb er.

1918 wurde Österreich zum 1. Mal eine Republik. Wir leben heute alle in Österreich, damals waren unsere Urgroßeltern verstreut in vielen Teilen der Welt: Marokko, Ägypten, Russland, Philippinen, Bangladesch, ...

Meine Großmutter war zum Ende der Zarenzeit 11 Jahre alt. Die Zaren waren die Herrscher in Russland. Ihre Herrschaft endete 1917 durch eine Revolution, die auch durch den 1. Weltkrieg ausgelöst wurde. Später zog meine Familie dann nach Österreich.

Meine Schwester ist 1995 geboren, in diesem Jahr ist Österreich der EU beigetreten.

Seit 1948 gibt es die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Damals hatten unsere Großeltern gerade den 2. Weltkrieg überlebt und freuten sich über die Menschenrechte.

Hallo, wir sind die 5C des BRG Reinprechtsdorfer Straße. Wir haben heute eine Zeitreise gemacht, und dabei erkannt, was für eine funktionierende Demokratie wichtig ist. In der Geschichte Österreichs gab es viele Momente, in denen dafür gekämpft werden musste. Einige stellen wir euch in unserer Zeitung vor.



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

EXPERTIN ZUM THEMA REPUBLIK!

Österreich ist eine demokratische Republik. Aber was bedeutet das überhaupt, und war Österreich immer schon eine demokratische Republik? Die wichtigsten Infos finden Sie in unserem Interview!



Journalistin: Begrüßen wir heute unseren Expertin zum Thema „demokratische Republik“.

Expertin: Ich freue mich heute hier zu sein und möchte euer Wissen über die Bedeutung der demokratischen Republik erweitern.

Journalistin: Können Sie uns den Begriff „Republik“ näher erklären.

Expertin: Republik heißt, es gibt keinen Kaiser oder König. Eine Republik ist also das Gegenteil einer Monarchie. Beides sind Staatsformen.

Journalistin: Können Sie uns Staaten bzw. Länder nennen, die eine Republik sind?

Expertin: Österreich, Deutschland, China, Ägypten und viele

andere Staaten. An der Bezeichnung „Republik“ kann man aber nicht erkennen, ob ein Land als Demokratie oder als Diktatur regiert wird. Hier kann man als Beispiel nennen, dass China und Ägypten zwar eine Republik sind, aber ihre Regierungsformen entsprechen eher einer Diktatur als einer Demokratie.

Journalistin: Österreich wurde ja zweimal zu einer demokratischen Republik. Wann wurde die Erste Republik in Österreich gegründet?

Expertin: Die Erste Republik entstand im Jahr 1918 nach dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Journalistin: Was geschah im

Jahr 1945?

Expertin: Das war das Ende des Zweiten Weltkriegs und das Ende des Nationalsozialismus. In diesem Jahr wurde Österreich zum 2. Mal zu einer Republik. In dieser 2. Republik leben wir heute.

Journalistin: Danke, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben.



Expertinnen-Interview: Donia wird von Tahmina (beide 16) befragt, nicht im Bild: Mary (16) und Danil (15)

PARLAMENT UND GESETZE

In unserem heutigen Bericht geht es um das Parlament und Gesetze. Genauer werden wir uns die Sozialgesetze aus der Ersten Republik anschauen. Zu diesem Anlass haben wir den damaligen Sozialminister Ferdinand Hanusch extra aus dieser Zeit einfliegen lassen.



In Österreich besteht das Parlament aus zwei Kammern, nämlich dem Nationalrat und dem Bundesrat. Die wichtigsten Aufgaben des Parlaments sind: Es kontrolliert die Regierung und beschließt die Gesetze.

Der Nationalrat besteht aus 183 Abgeordneten. Der Nationalrat wird alle fünf Jahre gewählt. Der Bundesrat hat derzeit 61 Mitglieder, sie werden von den Landtagen in den Bundesrat entsandt.

Nun möchten wir euch über die Sozialgesetze berichten. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde am 12. November 1918 die demokratische Republik zur Staatsform gemacht. Die Ausrufung der Ersten Republik wurde vor einer großen Menschenmenge abgehalten. Nach dem neuen Gesetz durften alle StaatsbürgerInnen an Wahlen teilnehmen, das heißt, auch alle Frauen durften wählen. Die Monarchie und damit die besonderen Rechte des Kaisers und des Adels wurden abgeschafft. In diesem Zusammenhang gab es viele Neuerungen. Unter anderem die neuen und für ganz Europa sehr fortschrittlichen Sozialgesetze. Aus diesem Anlass haben wir den damaligen Sozialminister, Ferdinand Hanusch, mit einer Zeitmaschine hierher geholt.

Guten Tag, Herr Hanusch. Können wir Ihnen ein paar Fragen zu den Sozialgesetzen in der Ersten Republik stellen?

Guten Tag, ja sehr gerne.

Welche neuen Sozialgesetze gab es?

Es gab zum Beispiel das Acht-Stunden-Arbeitsgesetz, die 48-Wochenstunden-Regelung, die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe, das Arbeiter-Urlaubsgesetz, die Abschaffung der Kinderarbeit, die Abschaffung der Arbeitsbücher oder das Betriebsgesetz.

Welche Vorteile brachten die neuen Gesetze?

Die neuen Sozialgesetze haben die Lebensgrundlage der Arbeiter verbessert. Die Arbeit sollte den Menschen kein Leid sondern Freude bereiten.

Vielen Dank für das Gespräch.



Jennifer (15), Eva (15), Yunus (15) und Tarek (14)

FRAUEN IM PARLAMENT

In Österreich gilt seit 1918, dass nicht nur Männer, sondern auch Frauen im Parlament gleichberechtigt mitbestimmen dürfen und gewählt werden können. Am 4. März 2019, genau vor 95 Jahren, haben acht Frauen den ersten Schritt ins Parlament gewagt. Sie haben das Unmögliche möglich gemacht. Wir haben dazu ein fiktives Interview mit drei von diesen acht Frauen ausgedacht.

Heute beschreiben uns drei von diesen acht Frauen ihren steinigen Weg ins Parlament. Hildegard Burjan, Adelheid Popp und Emmy Freundlich erzählen uns ihre Erlebnisse vor und nach dem Einzug ins Parlament. Uns interessiert brennend, wie das Leben von ihnen vor ihrem Erfolg gewesen ist.

Meine Damen, wir freuen uns ganz herzlich, Sie alle hier begrüßen zu dürfen. Wir möchten Ihnen einige Fragen über ihre Erlebnisse und Ziele stellen.

Frau Burjan, erzählen Sie uns etwas über ihre Kindheit und Jugend. Wie war ihre Schulzeit?

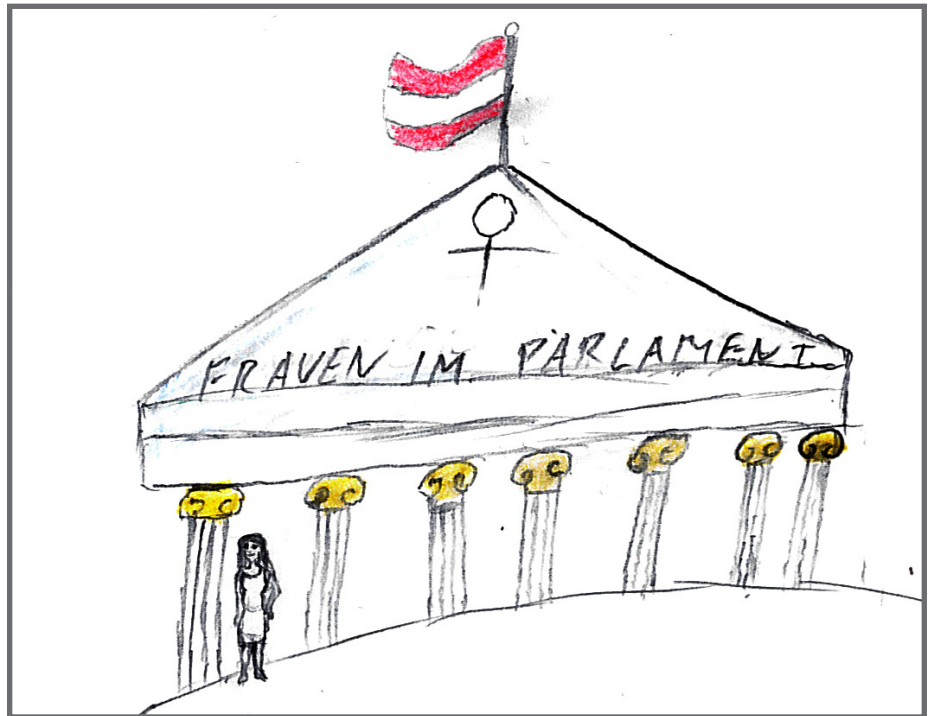
Also, ich wurde 1883 in Schlesien geboren, wobei ich jedoch meine Schulzeit in Berlin und Zürich verbracht habe. Dort besuchte ich ein Gymnasium, und ich habe die Studien der Philosophie und Germanistik absolviert.

Uns ist zu Ohren gekommen, dass jemand von Ihnen die Vorsitzende der Frauenkommission war.

Ja, da war ich (Frau Popp) tätig, aber im November 1920 bin ich „so langsam“ aus der Kommission ausgestiegen.

Frau Freundlich, wir würden gerne etwas über ihre Kindheit wissen.

Ich stamme aus einer wohlhabenden Familie, dafür kann ich mich glücklich schätzen. Ab 1907 war ich Mitarbeiterin der sozialdemokratischen Theorie-



Am 4. März 1919, genau vor 95 Jahren, haben acht Frauen als Abgeordnete den ersten Schritt ins Parlament gewagt.

zeitschrift „Der Kampf“. Darauf bin ich sehr stolz.

Können Sie uns ganz kurz erklären, was Demokratie bedeutet, Frau Freundlich?

In einer Demokratie herrscht das Volk. Also dürfen Frauen davon nicht ausgeschlossen werden. Ich finde es gut, dass ich dazu beitragen konnte, dass Frauen jetzt in der Politik eine aktive Stimme haben. Wenn nur Männer im Parlament bestimmen dürfen, könnte es sein, dass Gesetze mehr auf die Interessen der Männer abzielen und Frauen würden dann benachteiligt werden. Ganz wichtig in einer Demokratie sind Wahlen, Redefreiheit und natürlich Pressefreiheit.

Was wünschen Sie sich, Frau Popp, für die Zukunft?

Meiner Meinung nach sollte in allem das Volk mitbestimmen dürfen. Also egal, welches Geschlecht, Religion, Hautfarbe usw. man hat. Das wäre für mich die beste Lösung.

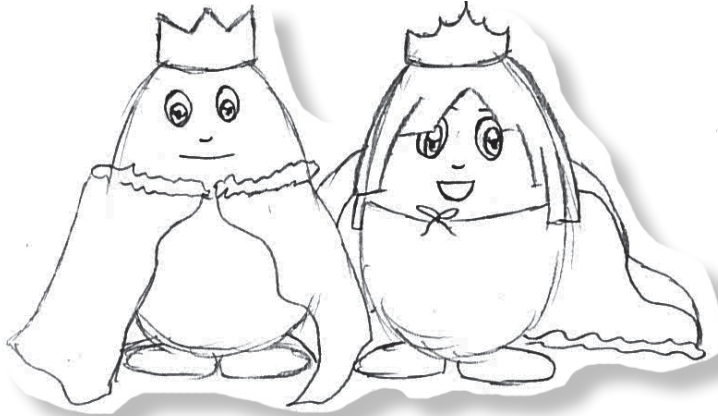
Ok, vielen Dank für ihre Zeit und hoffentlich sehen wir uns bald wieder.



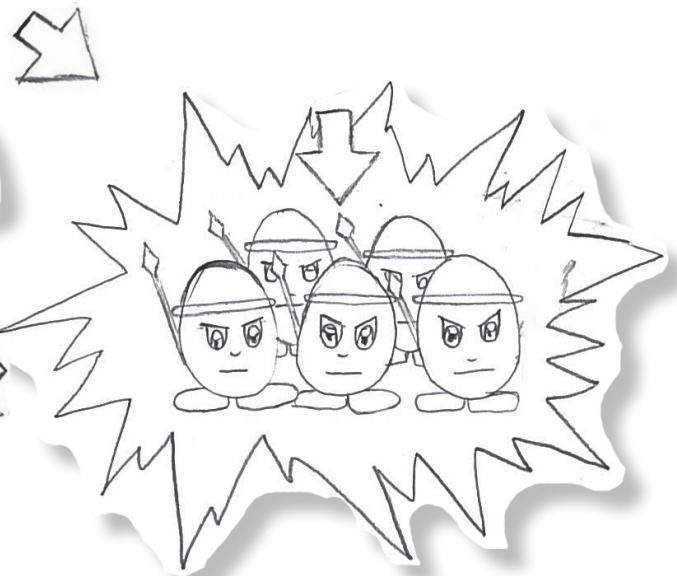
Edina (14), Evita (16) und Jin Xing (15)

EINE ZEITREISE DER BESONDEREN ART...

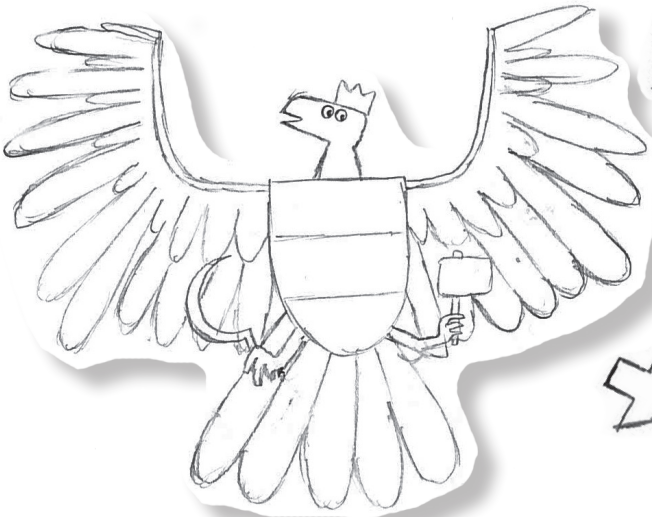
Unsere Zeitung spannt einen Bogen von rund 100 Jahren, in denen sehr viel passiert ist. Die wichtigsten Schritte in Richtung Heute hat Tahmina für uns als Zeitraffer zusammengefasst.



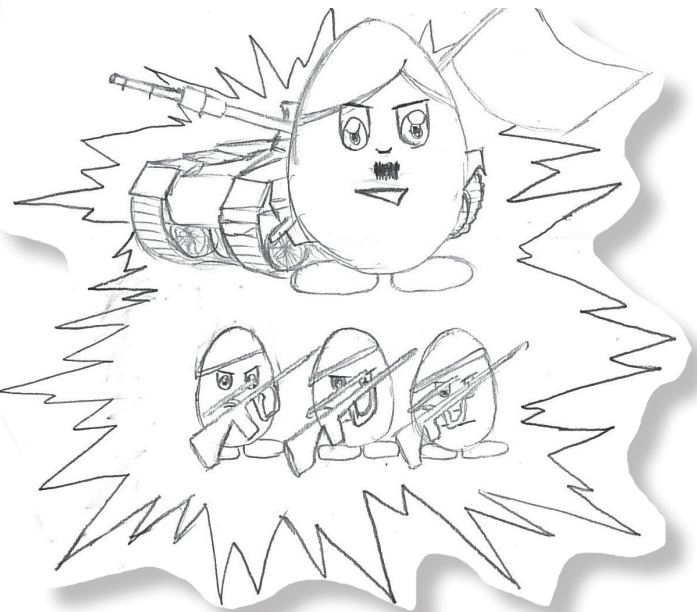
Bis 1918 war Österreich eine Monarchie.



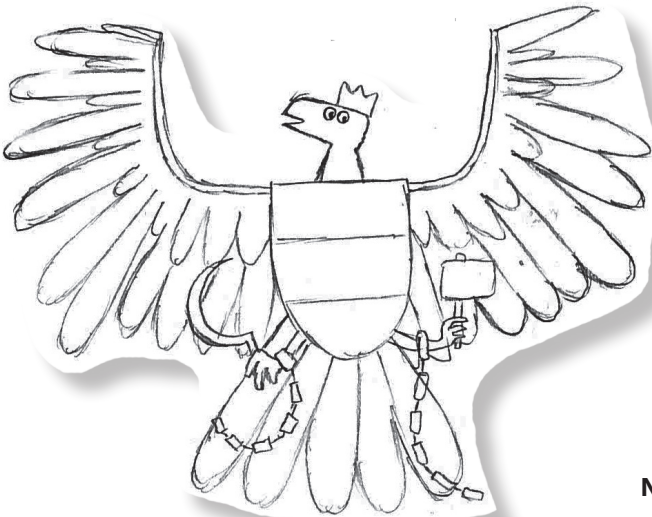
Im Ersten Weltkrieg zerfiel dieser Vielvölkerstaat.



Österreich wurde 1918 erstmals eine Republik.



1938-1945: Während des Schreckens des Nationalsozialismus existierte Österreich nicht als selbständiger Staat.



1945: Die Zweite Republik wird ausgerufen: Die Ketten des Nationalsozialismus sind gesprengt, Österreich ist bereit zum zweiten Versuch!

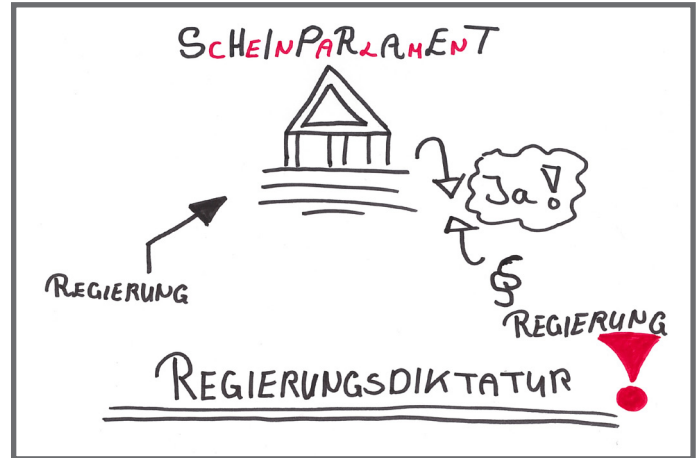
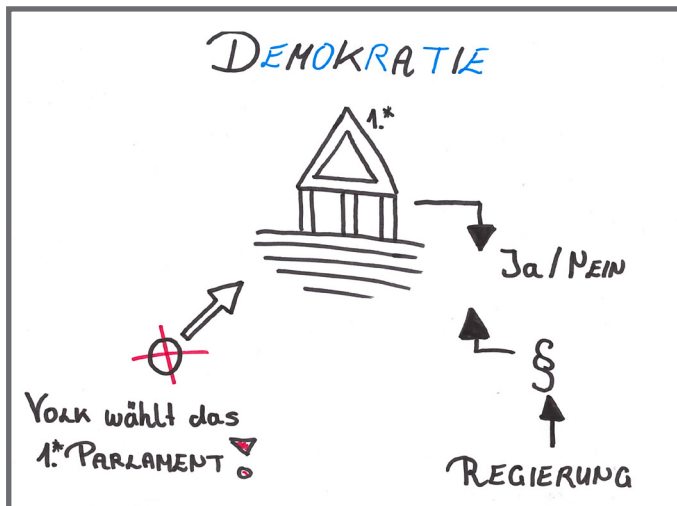
ENDE DES PARLAMENTARISMUS

Wir erzählen euch, was passiert, wenn es keine Gewaltentrennung mehr gibt. Dies war in Österreich von 1933 -1938 der Fall.

Wir beschäftigen uns mit der Gewaltentrennung. Die Gewaltentrennung ist die Aufteilung der staatlichen Gewalt in drei Säulen, nämlich in die Legislative (Gesetzgebung), die Exekutive (Regierung und Verwaltung, z. B. LehrerInnen, PolizistInnen, BeamtInnen usw.) und die Judikative (Rechtsprechung).

Die Gewaltentrennung ist dafür da, dass eine Person oder eine Gruppe in einem Staat nicht zu viel Macht besitzt. Die Regierung gehört zur Exekutive, da sie alle Verwaltungssachen und bürokratischen Angelegenheiten regelt.

Das Parlament wird vom Volk gewählt, dort stimmen dann die VertreterInnen des Volkes über Gesetze ab. Die Regierung darf Gesetze vorschlagen und die Abgeordneten stimmen dafür oder dagegen. Wenn genug Abgeordnete dafür stimmen, gilt dieses Gesetz. Keine ParlamentarierInnen darf gezwungen werden, für die eigene Partei aber gegen seine Meinung zu stimmen!



Wenn die Mitglieder des Parlaments nicht vom Volk gewählt, wie in einer funktionierenden Demokratie üblich, sondern von der Regierung selbst ernannt werden, nennt man dies „Scheinparlament“, und das ist eine Regierungsdictatur. Dies war in Österreich der Fall von 1933-1938. Nach einer misslungenen Abstimmung im Nationalrat traten die drei Nationalratspräsidenten zurück. Einen nächsten Termin, um eine parlamentarische Sitzung zu vereinbaren, an dem die Abstimmung wiederholt hätte werden können, wurde verhindert. Dies führte dann dazu, dass die stimmenstärkste Partei mit dem damaligen Bundeskanzler Engelbert Dollfuß die Macht übernahmen und das vom Volk gewählte Parlament ausgeschaltet wurde. Es gab bald keine Wahlen mehr und Parteien wurden verboten. Die Gewaltenteilung, die ein Grundprinzip in der Demokratie ist, war schon in der Verfassung der Ersten Republik verankert. Die Regierung und der damalige Kanzler Dollfuß haben mithilfe des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes diese Verfassung aufgehoben. Die Macht konzentrierte sich von da an auf wenige. Viele Menschen waren damit nicht einverstanden und haben deswegen Widerstand geleistet, darum kam es auch ab 1934 zu einem Bürgerkrieg.



Yasmin (14), Jelena (16), Dominik (15), Ferit (15)

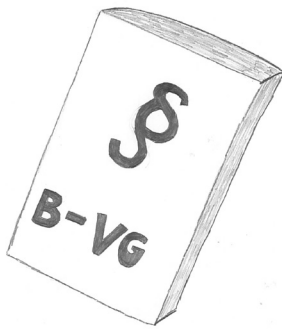
Jeder kann etwas tun, damit dies nicht wieder geschieht und die Demokratie geschützt wird, z. B...

- Wählen gehen
- Protestieren
- Unterschriften sammeln

ZEITREISE INS JAHR 1948

Das Gesetzbuch, in dem die grundlegenden Gesetze eines Staates stehen, wird Verfassung genannt. In ihr befinden sich unter anderem die Menschenrechte. Dies bringt uns zu der Geschichte, wie diese Menschenrechte überhaupt entstanden sind...

Wir befinden uns im Jahr 1948. Nach dem Zweiten Weltkrieg wollten die Menschen in Europa etwas verändern, damit solch ein schrecklicher Krieg nicht noch einmal ausbricht. Jeder Mensch sollte die gleichen Rechte haben! Das ist natürlich keine ganz neue Idee. Während der Französischen Revolution 1789 wurden ebenfalls Menschenrechte verfasst. Aber diese galten nur für das



Hier siehst du das Bundes-Verfassungsgesetzbuch.

Land Frankreich und außerdem nur für Männer.

Jetzt, im Jahr 1948, ist es an der Zeit, Menschenrechte für alle Menschen, egal wo sie leben, wie sie aufwachsen oder wie sie aussehen, zu entwerfen.

Diese Menschenrechte sollten in allen Verfassungen in allen Ländern stehen und die Festlegungen dieser Gesetze sollte nicht leichtsinnig zu verändern sein, da jeder das Recht auf Leben, Freiheit, freie Meinung, Religionsfreiheit, Gleichberechtigung, Schutz vor Verletzungen und Folter und ein Recht auf Mitbestimmung hat.

Wir sind der Meinung, dass sich jeder an die Menschenrechte halten sollte, da sonst wieder solch ein grausamer Krieg ausbrechen könnte. Oder willst du das etwa?



Ralph (14), Lina (17), Sofia (15), Elena (16)



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Zeitreisewerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

5C, BRG Wien, Reinprechtsdorfer Straße 24, 1050 Wien